

Tatsache – Wahrheit: die „letzte Wahrheit“?

Ein Gespräch mit Leni Altwegg, pensionierte Pfarrerin.

In den „Boldern-Texten“ hat Leni Altwegg diesen Januar zum legendären Durchzug der Israeliten durch das Rote Meer, nach der Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei, eine Meditation geschrieben.

Einige Sätze am Schluss dieser Meditation haben unseren Gwunder geweckt, mehr zu ihren Erfahrungen und Überlegungen zum Spannungspaar Tatsächlichkeit und Wahrheit zu hören:

„Wir alle sind wohl immer wieder in Versuchung, „Wahrheit“ mit „Tatsächlichkeit“ zu verwechseln. Tatsächlichkeit ist ein Zustand, der vergänglich ist, Wahrheit ist ein Weg, ein Prozess, eine nie ganz erreichbare Zielvorstellung.“

Montag, 18. Januar 2016

Der Herr macht im Meer einen Weg und in starken Wassern Bahn.

Jesaja 43,16

Die Erinnerung an den legendären Durchzug durch das Rote Meer nach der Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei wird hier zur Vision – zu einem von vielen Bildern, die die Zukunft des Gottesvolkes beschreiben. Es ist Teil einer U-topie, wörtlich eines Nicht-Ortes, einer Fantasie. Als solches könnte man es abtun, vergessen. Die Vision ist ja auch nie Wirklichkeit geworden für Israel, auch wenn es heute ein sehr mächtiger Staat ist.

Warum beruft sich die jüdische Religion denn noch immer auf die Gültigkeit der prophetischen Worte, und in der Folge auch der sehr weltlich gewordene jüdische Staat? «Spruch des Herrn» steht über der Prophezeiung: Gott selber hat es versprochen; also ist es wahr.

Wir alle sind wohl immer wieder in Versuchung, «Wahrheit» mit «Tatsächlichkeit» zu verwechseln. Tatsächlichkeit ist ein Zustand, der vergänglich ist, Wahrheit ist ein Weg, ein Prozess, eine nie ganz erreichbare Zielvorstellung. Wahrheit bleibt bei Gott, ist also immer zukünftig. Umso notwendiger ist sie. Ohne Wahrheit haben wir gar keine Zukunft. Sie gibt uns die Chance, Gegenwart auf die Zukunft hin zu gestalten, mit Gottes Hilfe an ihr zu arbeiten. Die Wahrheit ist das Licht, das uns dabei am Wirken und am Leben erhält.